

Heavy Metal trifft auf Klassik



Eine perfekte Symbiose aus Klassik und Death Metal: Die Musiker von Words of Farewell und dem Studentenorchester bescherten den Besuchern am frühen Sonntagabend mit „Schwingend! Von Barock bis Rock“ einen musikalischen Hochgenuss.



Den Abend moderierten Timo und Sophie.



Gemütlich machten es sich die zahlreichen Besucher.

Ein Konzert, bei dem wirklich alles stimmt

Harsewinkel (gad). Auf den ersten Blick ist es ein Widerspruch: brachialer Heavy Metal in Kombination mit einem feingeistigen Klassikorchester. Dass beides aber sehr gut zusammenpasst, hat der Kultur- und Bildungsverein (Kubi) am Sonntag gezeigt.

Mit Kühlboxen, Tischen und Stühlen sowie zahlreichen Leckereien strömten rund 1000 Besucher zum vermutlich coolsten Klassikkonzert Ostwestfalens. Der Abend stand unter dem Titel „Schwingend! Von Barock bis Rock“. Am Ende erfüllten Jubel und Zugaberufe den Heimathof, denn die mehr als 70 Musiker des

Studentenorchesters Münster mit ihrem Dirigenten Cornelius Düring sowie die Musiker der Heavy-Metal-Band Words of Farewell aus Münster hatten Außergewöhnliches geboten. Ein Konzert der Extraklasse.

Auch wenn Zusammenspiele von Klassikorchestern mit Rockbands nicht neu sind, sorgt die ganz besondere Klangpräsenz immer wieder für Begeisterung. Branchengrößen wie Meat Loaf und Deep Purple haben es vorge-macht. In Harsewinkel war es ähnlich. Harte Gitarrenriffs in Kombination mit ruhigen, aber energiegeladenen Orchesterklängen rissen die Besucher von den

Stühlen – und das nicht erst beim Schlusslied „Rock You like a Hurricane“. Ebenfalls mit lautstarken Beifall honoriert wurde „Headbanging Symphony“, das die Komponistin Shir-Ran Yinon – losgelöst von Grenzen und Normen – extra für diese Konzertreihe komponiert hat. Ihr viersätziges Werk sei eine Synthese zwischen musikalischen Welten der Klassik und des Heavy Metals, sagte sie. Der Inhalt sei alles andere als klassisch, denn außer lyrischen Melodien finden sich auch verzerrte Gitarrenriffs und energetische Schlagzeugstücke wieder. Kurz gesagt, bei der „Headbanging Symphony“ ging

es ordentlich zur Sache.

Bevor es soweit war, stand eine Reise durch die Epochen auf dem Programm: die Feuerwerksmusik von Georg Friedrich Händel, gefolgt vom ungarischer Tanz No. 5 von Johannes Brahms, „Unter Donner und Blitz“ von Johann Strauß (1868) und das überaus zart und achtsam gespielte „Pavane“ von Gabriel Fauré (1887). Und dann gab es noch unter anderem den „Blumenwalzer“ aus dem Nussknacker von Pjotr Iljitsch Tschaikowski sowie den „Norwegischer Tanz No. 3“, komponiert von Edward Grieg (1898).

Nach der Pause wurde die Zeitreise fortgesetzt, ehe sich schließ-

lich die Jungs von Words of Farewell unter die Orchestermusiker mischten. Das Zusammenspiel der beiden Gruppen verursachte Gänsehaut. Die Leidenschaft für die Musik war ebenso spürbar wie der Spaß an diesem Konzert, bei dem alles stimmte. Die Musik und auch der Rahmen. Die Organisatoren des Kubi hatten die Besucher explizit dazu eingeladen, es sich vor der Konzertmuschel auf dem Heimathof gemütlich zu machen. Entsprechend kamen die Besucher sommerlich gekleidet zu einem Konzert, das in Erinnerung bleiben wird.

Weitere Bilder im Internet: www.die-glocke.de